

Gefühle verstehen und positiv denken

Das ist nur ein Tipp, den Schwester Teresa Zukic beim Frauenfrühstück den Gästen mit auf den Weg gibt. Die Ratgeberin spricht zum 20. Jubiläum.

Von Sandra Langer

Selbitz – Im Jubiläumsjahr des ökumenischen Frauenfrühstücks in Selbitz hat ausnahmsweise ein Mann als erster die kleine Bühne im evangelischen Gemeindehaus betreten dürfen: Pfarrer Gerald Zimmermann dankte dem rührigen Mitarbeiterinnen-Team für 20 Jahre Frauenfrühstück in Selbitz. Er überreichte vier Frauen der ersten Stunde ein kleines Präsent: Martha Rieß, Martina Heinrich, Erika Färber und Karin Ronge gehören zu den Frauen, die seit 20 Jahren zwei Mal im Jahr dafür sorgen, dass bekannte Referenten den Weg nach Selbitz finden, und im Gemeindehaus kein Platz frei bleibt. Diesmal war Schwester Teresa Zu-



Gefragte Referentin, Fernsehstar und kompetente Ratgeberin: Schwester Teresa Zukic begeisterte in Selbitz zum 20. Jubiläum des ökumenischen Frauenfrühstücks rund 150 Gäste.

Foto: Sandra Langer

„Die Deutschen – als Weltmeister im Hineinsteigern – müssen lernen, umzudenken.“

Schwester Teresa Zukic

zukic zu Gast, deren Lebenslauf fast filmreif ist: Als Tochter eines bekannten kroatischen Fußballspielers kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland und widmete sich mit aller Kraft und Konzentration dem Leistungssport. Sie erzielte beachtliche Erfolge am Schwebelbalken und im Mehrkampf. Kurz vor Ende ihrer Schulzeit im Sportinternat, fiel ihr jedoch „zufällig“ eine Bibel in die Hand – und Teresa Zukic beschloss, Ordensschwester zu werden. Nachdem Moderatorin Margarete Schreinemakers

die junge Nonne wegen ihrer außergewöhnlichen Arbeit in einem Frankfurter Brennpunkt-Viertel in ihre Sendung eingeladen hatte, kamen zur Gemeindegemeinschaft mit (selbst geschriebenen) Musicals und Kindergottesdiensten verschiedenste Fernseh-Auftritte dazu. Die bescherten der Schwester unter anderem sogar einen beachtlichen Quiz-Gewinn und führten dazu, dass sie noch heute oder anderen bekannten Künstlern auftritt.

Heute lebt Schwester Teresa in einem von ihr gegründeten Orden, der „Kleinen Kommunität der Geschwis-

ter Jesu“. Als gefragte und mehrfach ausgezeichnete Rednerin spricht sie mal vor Managern eines großen Autokonzerns, mal in gut gefüllten Stadthallen – oder eben im Selbitzer Gemeindehaus. Von ihrer Sportlichkeit merkt man ihr, wie sie selbst schmunzelnd bemerkt, nichts mehr an. Doch versteht sie es, ihre Zuhörer mit einer einzigartigen Mischung aus Humor, Weisheit und Bodenständigkeit in den Bann zu ziehen.

„Jeder ist normal – bis du ihn kennst“, hieß das Thema des Vortrages. Und wenn das jemand weiß, dann sie, die so viel erlebt hat und so

viel herumgekommen ist – und auch in den Geschichten der Bibel allerlei seltsame Zeitgenossen entdeckt hat. Neider bleiben nicht aus, wenn eine Ordensschwester mit viel Lebensfreude so erfolgreich durchs Leben geht. Doch Schwester Teresa gibt zu bedenken, was sie selbst auf schmerzvolle Art lernen musste: „Zu jeder Kränkung gehören immer zwei. Der, der kränkt, und der, der es ihm erlaubt.“

Sie ermunterte die Zuhörerinnen, zu lernen, ihre Gefühle zu verstehen, und machte deutlich, wie positive Gedanken positive Gefühle hervor-

rufen (und umgekehrt). „Die Deutschen – als Weltmeister im Hineinsteigern – müssen lernen, umzudenken“, betonte sie. Konflikte sollten nach dem Vorbild der Bergpredigt zügig und im Vier-Augen-Gespräch gelöst werden. Trotz aller Schicksalsschläge, die das Leben bereithält, sei es wichtig zu wissen, dass Gott „ganz verrückt“ nach den Menschen ist. Den rund 150 Zuhörerinnen riet sie, „nie den Humor zu verlieren, keine Mücke zum Elefanten zu machen, und im Zweifelsfall auch mal einen wildfremden Menschen nett anzulächeln“.